

pflanzen hervor. In manchen Fällen entwickelten sich beide gleichmässig, in anderen verkümmerte die eine.

Die zweifelhaften Gefässpflanzen des Vereinsgebiets.

Zusammengestellt

von

Dr. P. Ascherson.

In den meisten Floren begegnen uns eine Anzahl zweifelhafter Arten, die zu wenig beglaubigt sind, um sie als sichere Bürger zu betrachten, deren Vorkommen indess nicht so unglaublich ist, dass man sie ganz übergehen könnte. Theils wird ihr Vorkommen überhaupt von keiner zuverlässigen Seite bezeugt; theils, wenn dies auch früher der Fall gewesen, sind sie seit langen Jahren nicht wieder gefunden; theils ist es zweifelhaft, ob sie als einheimisch zu betrachten sind. Solche Spukgestalten schwanken bei gewissenhafteren Floristen unsicher in Anmerkungen mit kleinen Lettern, am Ende der Gattung oder Familie umher und nur selten schlägt für sie einmal die Stunde der Erlösung, indem sie durch eine neue Entdeckung wieder Fleisch und Bein gewinnen, oder durch Nachweis des Irrthums zur Ruhe kommen; vielmehr schleppen sie sich meist von einer Generation von Floristen auf die andere, ein beständiger Vorwurf für die Verfasser und ein Verdruss für die Leser. Noch schlimmer gestaltet sich diese Sache in manchen Werken, wo die zweifelhaften Arten mitten unter den sichern, ohne Andeutung des Sachverhältnisses aufgeführt werden; solche Angaben haben nicht selten Pflanzengeographen und die Verfasser von Landesfloren, welche unmöglich jedes einzelne Citat selbst prüfen konnten, irre geführt und Fehler in den sonst vortrefflichsten Werken veranlasst. Ich glaube daher den Zwecken unseres Vereins ganz besonders zu entsprechen, wenn ich die wichtigsten Angaben dieser Art, die sich auf unsere Flora beziehen, zusammenstelle und unsere verehrten Mitglieder dringend auffordere, ein jeder in seinem Kreise, zur Aufhellung dieser Zweifel thätig zu sein. Ganz vollständig ist das Verzeichniss nicht, da ich manches weniger Wichtige weglassen zu dürfen glaubte; sollte der Erfolg dieser Aufforderung, der in dem nächstjährigen Hefte mitgetheilt werden

wird, dazu ermutigen, so werde ich auch dies nachliefern. Mehrere die angrenzenden Floren von Meklenburg und Pommern betreffenden Zweifel übergehe ich absichtlich, da für ersteres Laud Herr Boll (Vgl. seine Flora von Meklenburg im 14. Heft seines Archivs) die Sache in die Hand genommen hat, für letzteres, das vor Allen einer solche Purificirung seiner Flora bedarf, das Erscheinen der von unserem berühmten Mitgliede Dr. Marsson bearbeiteten Flora von Neuvorpommern abzuwarten sein wird. Endlich muss ich noch mich rechtfertigen, wenn ich hier auch eine Kategorie von Pflanzen aufführe, die nur uneigentlich zweifelhaft genannt werden können; nämlich von sonst durchaus zuverlässigen Autoritäten angegebene, von deren Vorkommen ich mich bisher aber nicht durch eigene Beobachtung oder authentische Exemplare überzeugen konnte; ich glaubte diesen in meiner Flora der Provinz Brandenburg etc. nicht das volle Bürgerrecht zugestehn, sie also nicht mit Nummern aufnehmen zu dürfen, weil ich es für besser hielt, lieber einige wirklich vorhandene Arten nicht als einen Fremdling mitzuzählen. Möchten diese Zeilen auch behülflich seyn, die Zahl dieser Kategorie (im Folgendem habe ich sie mit k. E. g. (kein Expl. gesehn) bezeichnet) zu vermindern! Einige wenige Arten, welche Kenner unserer Florenlitteratur vielleicht vermissen werden, konnte ich in meiner Flora, die ich zu vergleichen bitte, bereits erledigen. Die Abkürzungen D., R., Rbh., Rehb. für Dietrich, Ruthe, Rabenhorst, Reichenbach werden den Lesern meiner Flora schon bekannt sein. Vielleicht dürfte es auch nicht unzweckmässig sein, wenn ich einige sicher bei uns vorkommende Arten, die bisher aber nur an einer von den wenigen Stellen bekannt sind, aufführe, von denen es wahrscheinlich ist, dass sie noch an zahlreicheren Standorten vorkommen werden. Dieselben sind eingeklammert. Schliesslich bitte ich diejenigen Herrn unter unseren Mitgliedern, denen es möglich sein wird, im kommenden Sommer in der bezeichneten Richtung thätig zu sein, mich bis Ende Okt. 1861 mit den nöthigen Nachrichten, mit Beifügung vollständiger Expl., zu erfreuen, und bemerke dabei noch, dass ich wie auch früher stets gern bereit sein werde, den Mitgliedern über ihnen zweifelhaften Pflanzen, soweit es mir möglich ist, Auskunft zu ertheilen; ich empfehle dabei meinen geehrten Herrn Correspondenten das von einzelnen derselben bereits angewendete Verfahren, die Expl. welche sie nicht zurückzuerhalten wünschen, mit Nummern zu bezeichnen und der Sendung eine Liste dieser Nummern zur Ausfüllung und Rücksendung beizufügen; es werden mir dadurch Mühe und Kosten der Rücksendung erspart. Es versteht sich

von selbst, dass ein Bogen, Kapsel etc. nur eine Pflanze enthalten darf, falls die Nummern nicht an den Expl. befestigt sind.

Barbarea verna (Mill.) Aschs. (*præcox* R. Br.) wurde vor Jahren vom verstorbenen Buek im Oderbruche nördlich von Podelzig (bei Küstrin) gesammelt. Die Pflanze ist in doppelter Beziehung kritisch: einmal sind mir ihre Unterschiede von der südeuropäischen *B. patula* Fr. noch nicht klar, andererseits ist ihr Vaterland nicht sicher bekannt. Am bezeichneten Standort, der von allen, wo die Pflanze sonst angegeben wird, weit entlegen ist, wird sie, falls sie noch vorhanden ist, jedenfalls nicht einheimisch sein; die rheinische, in den neuesten Floren noch als *B. præcox* aufgeführte Pflanze ist, wie F. W. Schultz mit Recht bemerkt, von der ächten *præcox* (die Buekschen Expl. stimmen mit englischen, die ich der Güte meines Freundes Bolle verdanke) durch die kürzeren, auf mehr aufrechten (nicht abstehenden) Stielen stehenden Schoten, verschiedenen und ohne Zweifel mit der französischen *B. intermedia* Boreau identisch, zu der auch die von Griewank bei Dassow in Meklenburg gefundene Pflanze gehört. Die westphälische, oldenburgische, holsteinische (?) Pflanze sah ich noch nicht, ebensowenig die von Hess bei Mescherin unweit Garz, also dicht an unserer Grenze (nach Seehaus Mittheilung) gefundene.

(*Sisymbrium strictissimum* L. Nach Rbh. (Bot. Centralbl. 1846, S. 383) von Kretschmar bei Sonnenwalde gefunden. Ob wild? ob noch vorhanden? Ob am Sieglitzerberg bei Dessau (Schwabe, Verh. d. naturh. Vereins f. Anh. 1860, S. 19) von der Elbe herabgeschwemmt oder nur verwildert?)

Subularia aquatica L. Nach Koch (*Synopsis* II. Aufl., S. 78) bei Wittenberg; eine Quelle dieser Angabe kann ich nirgends finden. Die von Schwabe (Fl. Anhalt. I., p. 275) bei Dessau angegebene Pflanze dieses Namens gehört (nach Ansicht seines Herbars) nicht hierher; dagegen wäre es nicht unmöglich, dass die interessante Pflanze in einem der zahlreichen Seen und Teiche unseres Gebiets sich vorfände, an dessen Westgrenze (Wipperteich bei Vorfelde in Braunschweig) sie wirklich gefunden sein soll.

Viola uliginosa Schrad. . Nach Rbh. (Fl. Lus. I. S. 69) bei Golssen; k. E. g. Nach Boll (Archiv Jahr 14, S. 218) nur einmal bei Grabow unweit unserer Grenze gefunden; ob die richtige Pflanze? Da man auf die ähnliche *V. epipsila* Ledeb. erst neuerdings aufmerksam geworden ist, so könnte sie wohl mit dieser verwechselt sein, welche in unserem Gebiet um so eher zu erwarten ist, als sie nun schon fast ringsherum (Meklenburg, Pommern, Preussen, Posen (S. dies Heft, S. 106), Schlesien gefunden wurde.

V. suavis M. B. Bei Klessin nördlich von Frankfurt a. O.; Buek! ob noch vorhanden? ob wild? ich suchte sie im Mai 1853 im herrschaftl. Garten daselbst vergebens.

Polygala amara L. Diese Pflanze zerfällt bekanntlich in mehrere Formen, die vielleicht mit demselben Rechte als manche neuerdings in dieser Gattung aufgestellte Arten spezifische Geltung beanspruchen könnten. Die Hauptform *amarella* Crtz. (als Art) sah ich noch nicht aus unserem Gebiet, obwohl sie D. (Fl. March., S. 710) bei Salzwedel (Stappenbeck, Jeebel), Havelberg und im Rhinluch nach Hoffmann angiebt. Nur von letzterem Orte sah ich Expl., die aber zur var. *austriaca* Crtz. (als Art) gehören; ausserdem giebt sie Herr Paukert (dies Heft S. 3.) bei Niebel unweit Treuenbrietzen an, wo sie aber jetzt ausgerottet sein dürfte. Ich sah Expl. von *amarella* zunächst erst aus Thüringen und würde sie nur etwa bei Neuhaldeleben oder Oschersleben erwarten.

Elatine triandra Schkuhr wurde vom Autor (Bot. Handb., 2. Aufl. I. S. 346) bei Wittenberg am Elbufer „über der langen Reihe“ mit anderen seltenen Wasserpflanzen entdeckt. Jetzt ist dieser Standort nach Mittheilung der dort heimischen Dr. Körnicke und Liebe längst verschwunden; doch könnte sie sich wohl noch in der Nähe finden. Der R. sehe Standort „am See [welchem?] bei Beelitz“ (Fl. der Prov. Brand. etc. I. Aufl., S. 317), der auch D. (a. a. O. S. 680) mit der Autorität Krause's wiederholt, ist unverbürgt.

Malva moschata L. Bei Piesteritz unweit Wittenberg, wo Schkuhr (a. a. O. II., S. 313) sie angiebt, neuerdings nicht, wie in meiner Flora (I. S. 107) irrig angegeben ist, wieder beobachtet; von dem Standort Prenzlau hat D. (a. a. O. S. 676) k. E. g., und ist an beiden Standorten eine Verwechslung mit einer Form von *M. Alcea* L. nicht unwahrscheinlich (Schkuhr bemerkt, dass seine Pflanze fast keinen Geruch habe); doch könnte sie auch bei Wittenberg, wie 1860 bei Neustadt-Ew., vielleicht eingeschleppt gewesen sein.

(*Acer platanoides* L. Als anscheinend wilder Waldbaum bisher nur in den Laubwäldern der grossen havelländischen Niederung bekannt; dürfte aber auch an andern Orten des Gebiets so vorkommen.)

Geranium rotundifolium L. Bei Barby nur Gartenunkraut (Rother!) ob bei Frankfurt (Buek!), welcher Standort von der sonstigen Verbreitung der Pflanze weit entfernt ist, wirklich einheimisch? Ukro bei Luckau (Grassmann bei Rbh. a. a. O., I. S. 187) unverbürgt.

Ulex europæus L. In der Nähe der westl. und nördl. Grenze an mehreren Stellen angegeben; ebenso auch unweit der Südgrenze bei Hoyerswerda, sicher wild (Preuss, Jænicke). Innerhalb des Gebietes kenne ich aus eigener Beobachtung 2 Standorte (Dessau und Rogätz bei Magdeburg) wo dieser Strauch bestimmt angepflanzt ist. Dagegen dürfte er bei Dambeck unweit Salzwedel, wo er nach Danneil vorkam, wohl wild gewesen sein; ob bei Wilsnack (D. a. a. O. S. 615)? Herr Conrector Brandenburg daselbst theilte mir mit, dass vor etwa 30 Jahren der Apotheker Zuckschwerdt ihn von einer Excursion aus der Umgegend von Rühstedt mitgebracht habe. Ob ein in D's. Herbar befindliches Krauschesches Expl. wirklich von dort herstammt, ist bei der geringen Zuverlässigkeit der von diesem herrührenden Angaben zweifelhaft, indess ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, dass der merkwürdige dornige Strauch, der sich (vgl. dies Heft S. 102) sogar noch in der Nähe der Oder in Pommern findet, im nordwestlichen Theile unseres Gebiets zu finden ist.

Ononis arvensis L. (*Jurcina* Jacq.) Oranienburg nach Lehnitz hin Krause! (vgl. oben). Luckau: Egsdorf und Kemlitzer Heide nach Kolpin hin Rbh. (a. a. O. I. S. 194) k. E. g.; desgl. Schützensee bei Landsberg a. W. Rebentisch; könnte im östl. Gebiet, da sie in Schlesien nicht selten ist, wohl vorkommen; was ich bisher unter diesen Namen erhielt war aber stets *O. repens* L. oder gar *spinosa* L.

(*Hippocrepis comosa* L. Im Magdeburgischen Flötzgebirge ist ihr Vorkommen, wenigstens für frühere Zeiten (Hecklingen Rother!) festgestellt; wogegen der schon von R. (a. a. O., S. 393) mit Zweifel angeführte Standort bei Sperenberg auch noch heute nicht gesichert werden konnte, indem alle mir bekannten Beobachter (Hertzsch, Grantzow, Laekowitz, Ritter, H. Schulze II., O. Reinhardt) und ich selbst sie vergeblich gesucht haben; trotzdem ist das Vorkommen so gut möglich, als *Sesleria coerulea* (L.) Ard., ebensoweit von dem nächsten Standort in der Provinz Sachsen entfernt, bei Rüdersdorf wächst. Wenig wahrscheinlich dagegen sind die mir mit ziemlicher Bestimmtheit gemachten Angaben bei Straupitz (wo sie schon vor vielen Jahren, und 1860 noch von einem sonst durchaus glaubwürdigen Beobachter in der Nähe des Kirchhofs beobachtet sein soll) und bei Pinnow unweit Angermünde.

(*Potentilla sterilis* (L.) Gke. Im Hake! bei Oschersleben sammelte ich sie selbst; Salzwedel bei Jeebel nach Danneil, k. E. g., aber sehr wahrscheinlich.)

Polycarpum tetraphyllum L. fil. Diese südeuropäische in Schlesien seit vielen Jahren eingebürgerte Pflanze ist auch innerhalb und in der Nähe unseres Gebiets (Jüttrichau bei Zerbst und zw. Oranienbaum und Radis von Schwabe (Verhandl. des naturh. Ver. für Anhalt 1860 S. 16) beobachtet worden; k. E. g., ob noch vorhanden?

Helosciadium inundatum (L.) Koch. Angeblich von Krause bei Tangermünde gefunden; könnte, da es bei Grabow (C. Arndt!) bestimmt, angeblich auch bei Mirow gefunden ist, sehr wohl in Gräben des nordwestl. Gebiets vorkommen.

Bupleurum falcatum L. Gesichert nur im Magdeburgischen Flötzgebirge; auf dem Apollensberge bei Wittenberg seit Schkuhr (a. a. O., I. S. 188) nicht beobachtet; bei Tempelhof (Berlin) mit Herrn Inspektor C. Bouché im Herbst 1860 am alten Standorte vergeblich von mir gesucht; südöstl. Niederlausitz (Rbh. a. a. O. I. S. 78) wo? auch bei Frankfurt (Buek!) der specielle Fundort nicht bekannt.)

Seseli Hippomarathrum L. Das Vorkommen dieser sonst nur auf steinigem Boden Mittel-Deutschlands (im Magdeburgischen Flötzgebirge sicher!) bekanten Art bei Pitschen unweit Luckau (Rbh. bot. Centralbl. S. 333, auch sah ich ein Lessingsches Expl.) ist so auffallend, dass man an der Ursprünglichkeit desselben zweifeln könnte; ob sie noch vorhanden sein mag?) Ganz dasselbe gilt von

Meum athamanticum Jacq. Luckau bei Weissagk (Grassmann nach Rbh. Fl. Lus. I., S. 81.) Dagegen ist das Vorkommen von

Laserpicium latifolium L. (im Hakel Schneider! sicher) bei Luckau (Schrake; fürstl. Drehna nach Bergen zu; Weissagk, Gehren, Kemlitzer Heide Rbh. a. a. O. I. S. 84) obwohl ich k. E. g., durchaus wahrscheinlich, und dürfte diese schöne Dolde sich auch noch anderwärts besonders in bergigen Laubwäldern des östl. Gebiets vorfinden.)

Cherophyllum aureum L. Frankfurt bei Neu-Lebus Buek! Dieser Standort liegt so ausserhalb der sonstigen Verbreitung (im Harz und Erzgebirge noch vorhanden, in der Lausitz u. Schlesien aber fehlend) dass man daran zweifeln kann, ob diese Pflanze dort wild ist. Ganz unverbürgt ist die Angabe bei Freienwalde, gegen welche der Umstand spricht, dass die Pfl., abgesehen von den zahlreichen Excursionen der Berliner und Neustädter Beobachter, von den dort ansässigen Herren F. Reinhardt und Schädle nicht gefunden ist.

Aperula urceusis L. Ob bei Mirow, Bollha. a. O. S. 253, wirklich
Verhandl. d. bot. Ver. f. Brand. II. 9

gefunden und nicht, wie öfter, mit *Sherardia arvensis* L. verwechselt? Bei Ziekau unweit Luckau (Rbh. a. a. O. I. S. 43, k. E. g.), wohl nur eingeschleppt, da sie zunächst sicher erst in Thüringen wächst. Auch in Schlesien ist ihr Vorkommen (Wimmer, Fl. von Schles., 3. Aufl., S. 333) ziemlich zweifelhaft.

A. levigata L. wird von Scholler (Fl. Barb. p. 52) bei Nedlitz im Anhaltischen, von R. (a. a. O. S. 248) zweifelnd bei Brück, von Schwabe (Fl. Anh., p. 66) ebenfalls bei Nedlitz und in Brandtsheide bei Belzig angegeben. An letzterem Orte ist das von den früheren Schriftstellern oft mit der obengenannten, südeuropäischen Pflanze verwechselte *Galium rotundifolium* L. und zwar an verschiedenen Stellen von Rbh. (Rchb. Fl. Sax. 2. Ausg. S. 134) Schramm, Leidoldt, mir und Ritter gefunden worden, wir können daher die Schollersche und R's. Angabe, die sich sämtlich auf diesen Standorten nahe gelegenen Stellen beziehen, wohl ohne Zweifel auf dies *Galium* beziehn. Auch Schwabe's Citat gehört gewiss, soweit es sich auf eine wildgewachsene Pflanze bezieht, hieher; in seinem Herbar liegt zwar die ächte *Asperula levigata* L., die indess schwerlich an den angegebenen Standorten gewachsen sein dürfte, da sie zunächst erst in Südfrankreich vorkommt.

Galium Vaillantia Web. (*saccharatum* All.) Eine südeuropäische Pflanze, die in einigen Gegenden Mittel-Deutschlands (Jena, Fl. v. Halle, Blankenburg) mit einiger Beständigkeit hospitierend beobachtet ist. Ob dies auch bei uns (Frankfurt Buek!) der Fall ist, oder ob sie nur einmal gefunden wurde, ist noch zu ermitteln. (Desgleichen dürfte

G. tricornis With., welches an der Grenze unseres Gebiets bei Stassfurt und Bernburg noch recht häufig ist, auch bei Dessau (Garcke Fl. v. Halle I., S. 215) wohl einheimisch sein möchte, bei Salzwedel (jenseits der Böddenstedter Windmühle Danneil), Belzig (Rbh. bei Rchb. a. a. O. S. 133), Luckau (Rbh. bot. Centr. S. 246) und Frankfurt (Buek!) wohl nur eingeschleppt sein, da es im Königreich Sachsen (ausser bei Leipzig), in der Oberlausitz und Schlesien fehlt, die angeführten Standorte also ganz isolirt sind. Ob sie noch Gültigkeit haben, ist festzustellen. Auch bei Posen fand Ritschl die Pflanze vor einigen Jahren, sicher verschleppt.)

G. rubioides L., eine osteuropäische Pflanze, zunächst in Krain einheimisch, theilte mir Buek in einem Expl. („ad Viadrum pr. Francofortum“) mit; ohne Zweifel höchstens verwildert.

Valerianella coronata (L.) D. C., eine südeuropäische Pflanze,

wurde von Rbh. (Linnaea 11. Bd. S. 225) nur einmal am 29. Mai 1833 zwischen Pelkwitz und Ziekau b. Luckau gefunden; k. E. g. Es wäre interessant, wenn dieser seltene Gast, der auch bei Stettin vorgekommen sein soll, sich einmal wieder betreffen liesse.

(*Dipsacus laciniatus* L. ist bisher bekanntlich nur bei Wolmirstedt unweit Magdeburg, dort aber in Menge von H. Engel, F. Hartmann und mir entdeckt worden. Da dies Vorkommen nur durch Herabsteigen an der Elbe von Böhmen aus erklärt werden kann, so bleibt die Pflanze an den oberhalb Magdeburg befindlichen Elbufern noch aufzusuchen.)

Inula squarrosa L., eine zunächst erst in Oesterreich beobachtete Pflanze, soll Buck (Rbh., bot. Centralbl. S. 387) zwischen Guben und Sorau (eine Strecke von über 6 Meilen!) gefunden haben. Welche Pflanze gemeint sein mag, ist mir nicht klar, da die genannte mit keiner der in Norddeutschland vorkommenden Arten eine besondere Aehnlichkeit hat. Vielleicht giebt Bucks Herbar darüber Aufschluss.

Anthemis austriaca Jacq. Nach Rehb. (a. a. O. S. 140) bei Wittenberg am Elbufer von Nitzsche gefunden; k. E. g. In neuerer Zeit nicht aufgesucht; jedenfalls aus Böhmen herabgeschwehmt; könnte auch *A. ruthenica* M. B. (*Neilreichii* Ortm.) sein, welche nach Rehb. fil. (Icones Fl. germ. XVI. p. 61) auch bei Dresden vorkommt. Was unter

Senecio nemorensis L., bei D. (a. a. O. S. 478) bei Tangermünde am Elbufer angegeben, zu verstehen ist, ist nicht sicher. Die von Garcke unter diesem Namen aufgeführte Pflanze, eine seltene Gebirgsform, dürfte es wohl nicht sein; dem Standorte nach sollte man *S. sarracenicus* L. erwarten, falls es nicht eine Form des ebenfalls daselbst angegebenen *S. Fuchsii* Gmel. ist. In D's. Herbar ist die Pfl. von diesem Standorte nicht vorhanden.

(*Carlina acaulis* L. Diese herrliche Pflanze, welche in Thüringen stellenweise ganze Kalkberge bedeckt, ist bisher innerhalb unseres Gebiets nur in 2 Expl. unweit Triebel von Bärenitz gefunden, dürfte aber ohne Zweifel im östl. Gebiet noch an mehreren Stellen vorkommen, da sie nahe der Grenze bei Grünberg, Meseritz und Tütz angegeben ist.)

(*Podospermum laciniatum* (L.) D. C. Belzig, Rbh. nach Rehb. (a. a. O. S. 164); k. E. g. Da diese Pflanze sonst bei uns das Flätzgebirge nicht verlässt, (bei Spandau nur einmal jedenfalls verschleppt gefunden) so bedarf diese Angabe sehr der Bestätigung. Auf einen andern Standort (bei Gassen, Blase bei Rbh., Fl. Lus. I. S. 231) bezieht sich wahrscheinlich Buck's Berichtigung in den

Verhandl. der schlesischen Gesellschaft, dass es *Scorzonera humilis* L. sei.)

Prenanthes purpurea L. Sonnenwalde: Kl. Bahrener Heide in der Nähe der Elster; Rochauer Heide nach Rbh. (a. a. O. I., S. 233); k. E. g.

Crepis mollis (Jacq. erw.) Aschs. (*succisifolia* Tausch.) Nach Schatz (Fl. von Halberstadt (1854, S. 139) bei Hecklingen und Gänsefurt unweit Stassfurt; k. E. g., obwohl dies gerade bei dieser Art sehr wünschenswerth wäre, um zu entscheiden, ob dort die häufigere behaarte (*Hieracium molle* Jacq. 1774), oder die seltenere kahle Form *H. (succisifolium* All. 1785) vorkommt.

Hieracium sabaudum L. Treuenbrietzen Pauckert (S. dies Heft S. 12); Frankfurt: Otto's Berg; Burgwald bei Reppen Buek (D. a. a. O. S. 520); k. E. g., wohl aber von Ludwigslust in Meklenburg und Nörenberg in Pommern, unfern unserer Grenze.

(*Campanula Cervicaria* L. Expl. sah ich nur von 2 Standorten unseres Gebiets: Flatow'sche und Bechlin'sche Wiesen am Rhin bei Febrbellin (Hoffmann!) und aus der Flora Prenzlau ein von Rehfeld an Bolle mitgetheiltes Expl. (der specielle Fundort ist noch aufzusuchen); ausserdem noch bei Dessau von Schwabe (I. e. p. 100); zw. Krossen und Ziebingen von Buek (D. a. a. O., S. 412) und nahe der Grenze in Schrei bei Garz von Schmidt (Fl. von Pomm. u. Rüg., 2. Aufl. S. 171) angegeben; die Pflanze ist im Ganzen zwar in Norddeutschland eine der weniger verbreiteten, doch dürften sich wohl, besonders im östl. Gebiet, noch einige Standorte vorfinden).

Specularia Speculum (L.) D. C. fil. Könnte bei Salzwedel, wo es nach Danneil im sogenannten Schnakensaal, östlich vom Steige nach Brewitz wächst, vielleicht seiner sonstigen Verbreitung nach wild sein; k. E. g.; an allen übrigen Standorten ist sie nachweislich theils verwildert, theils höchst wahrscheinlich mit Saat verschleppt: Bernburg (Schwabe, Verh. des naturh. Ver. f. Anh. 1860 S. 17); Perleberg Kuhlme! Grabow (Schreiber in Boll's Archiv Heft 7. S. 225); Belzig Rbh. (Rehb. a. a. O. S. 189, schwerlich wild); Neustadt-Ebw. Buchholz! Nörenberg Hertzsch, und meist sehr unbeständig; ob an dem zuletzt bekannt gewordenen Standort bei Pforten einheimisch?

Polemonium coeruleum L. An mehreren Stellen des Gebiets verwildert; aber vielleicht wild auf den Niederwiesen bei Grabow (Schreiber a. a. O. S. 227) und bei Salzkossäten unweit Driesen, wo es nach Lasch mit *Primula elatior* (L.) Jacq. vorkommt; vielleicht sonst noch in nördl. Gebiete.

Lindernia Pyxidaria All. Von Schkuhr (a. a. O. II. S. 203) bei Wittenberg an Elbufer beobachtet, seitdem nicht wieder; k. E. g.; auch von Schwabe (a. a. O., S. 18) bei Gribo gefunden; ob in neuerer Zeit? k. E. g. Könnte sich an der Oder vorfinden, an der sie noch nahe unserer Grenze bei Glogau vorkommt.

Melampyrum silvaticum L. Nach R. (a. a. O. S. 366) im Blumenthal bei Strausberg; dürfte wohl nicht die ächte, in Bergwäldern Mittel- und in der Nähe der Küsten Norddeutschlands beobachtete Pflanze gewesen sein, sondern wohl eine Form von *M. pratense* L., da R., wie er mir mittheilte, die Pflanze ganz einzeln fand, während ich das ächte *silvaticum* stets heerdenweise beobachtete. Die Krause'schen Expl. in D.'s Herbar (D. a. a. O. S. 355) sind *M. pratense*.

Pedicularis Sceptrum Carolinum L. Nach Crome (Hoppe botanisches Taschenbuch 1811 S. 160) von dem damaligen Landes-Direktor v. Arnim bei Neuensund (nördl. von Strasburg U. M.) gefunden; k. E. g.; könnte indess, da es im angrenzenden Mecklenburg bei Neu-Brandenburg wenigstens früher (Boll a. a. O. S. 283) vorkam, sehr wohl dort und vielleicht noch sonst im nördl. Gebiete wachsen.

Mentha rotundifolia L. wurde mir von Rother von Magdeburg ohne näheren Standort mitgetheilt; da sie auch bei Halle, obwohl selten, wächst, könnte sie wohl noch wieder aufgefunden werden.

Galeopsis ochroleuca Lmk. Bei Salzwedel nach Danneil (Secben. Darschau, Hohep-Langenbeek); k. E. g., doch gewiss vorhanden, da sie bei Vorsfelde vorkommen soll und bei Grabow (C. Arndt!) häufig ist. Rbh. hat sie bei Ortrand, und in der Gegend von Luckau bei Alt-Sorgefeld (Linnæa, 10. Bd., S. 638), Weissagk und Gr. Lübbenau (Fl. Lus. I. S. 162) gefunden; da in der Lausitz sonst nicht wenige nordwestdeutsche Pflanzen, theilweise nach weiten Unterbrechungen, wieder auftreten, möchte man diese Art dort für einheimisch halten; doch sprechen Rbh.'s Ausdrücke: „einzeln und selten,“ „einige mal gesammelt,“ dafür, dass sie nur eingeschleppt war.

Primula elatior (L.) Jacq. Expl. aus dem Gebiet sah ich bisher nur von Ferhitz bei Potsdam (Boss!) wo ich sie indess 1860, wohl wegen Kulturveränderungen, vergebens suchte, und aus dem Park von Stolpe (Filly!) Von der Westgrenze theilte sie mir Rother (zw. Alvensleben und Süpplingen, leider aus unsicherer Hand empfangen) mit; bei Oranienbaum und bei Dessau (Lingenau) findet sie sich nach Garcke (Fl. v. Halle I., S.

383), ebenso nach Danneil an vielen Stellen bei Salzwedel; k. E. g., doch ohne Zweifel dort, sowie sonst noch im westl. Gebiet vorhanden. Das Vorkommen im Zotzen bei Friesack (R. a. a. O., S. 261) und bei Rüdersdorf (Mund nach Kunth Fl. Berol. II. p. 132) erscheint unverbürgt; bei Driesen soll sie nach Lasch nur verwildert sein.)

(*Atriplex tataricum* L. Wittenberg am Elbthor seit Schkuhr (Liebe!); ein Expl., von Kützing bei Magdeburg gesammelt, sah ich aus Rother's Herbar, und dürfte sich diese Pflanze dort wohl auch noch auffinden lassen, obwohl sie an den von Kützing angegebenen Stellen, Fürstenwall und Elbdamm bei Pechau, vergeblich gesucht wurde.)

Thymalus Gerardianus (Jacq.) Kl. u. Gke. Bei Köthen Schwabe (Fl. Anh, I., p. 210) k. E. g.; indess, da die Pflanze bei Halle mehrfach vorkommt, nicht unwahrscheinlich; dagegen bedarf das Vorkommen bei Tangermünde (Krause bei D. a. a. O. S. 226) und bei Salzwedel (vor dem Neuperwer Thor, von Danneil selbst mit einem Fragezeichen bezeichnet) sehr der Bestätigung.

T. amygdaloides (L.) Kl. u. Gke. nach Schwabe (l. c. p. 210) bei Dessau hinter dem Luisium, würde, falls es sich jetzt noch fände, ein sehr isolirtes Vorkommen darstellen, da es im Königr. und der Provinz Sachsen fehlt und zunächst erst im Oberharz vorkommt.

T. falcatus (L.) Kl. u. Gke. im Jahre 1813 von Fr. Otto (Chamisso adnot. p. 10) zw. Thyrow und Trebbin gefunden; ob noch jetzt vorhanden?? Wohl schwerlich unserer Flora angehörig, zunächst im nördl. Böhmen und in Thüringen beobachtet.

(*Salix nigricans* Fr. Die einzigen mir bekannten Standorte, wo diese angepflanzt nicht selten zu findende Weide wild zu sein scheint, sind um Berlin der in der Möckernitz (Sanio!) und bei Wilmersdorf; doch wird sie, besonders im östl. Gebiet, wohl noch mehr vorkommen.)

Populus alba L. und *nigra* L. kenne ich im Gebiet nur angepflanzt und halbwild; es steht dahin, ob sie irgendwo auch ursprünglich vorkommen.

(*Betula humilis* Schrk. ist in unserem Gebiet bisher nur beim Dorfe Grüneberg zwischen Oranienburg und Zehdenick, wo sie R. (a. a. O. S. 452) schon 1820 entdeckte, beobachtet, indessen im nördlichen Gebiet gewiss noch an mehreren Stellen, besonders in der Uckermark, zu erwarten. Bei einem Besuche des Standortes im Mai 1860 gelang es O. Reinhardt und mir nur erst nach mehrstündigen Suchen, in dem südwestl. vom Dorfe gelegenen

Erlenbruch einige Exemplare dieses seltenen Strauches aufzufinden; auf der daraustossenden Rohrtrappe, einer Wiesenfläche, wo nach Angabe des verstorbenen Predigers Gähde derselbe vor etwa 20 Jahren nicht selten war, fanden wir keine Spur.)

(*Potamogeton polygonifolius* Pourr. ist bisher nur an der Südgrenze in Gräben eines Erlenbruches bei Mückenberg (Rehb. fl.! bei Rehb. a. a. O. S. 6) beobachtet, dürfte sich aber wohl auch noch, besonders im westl. Gebiete, an mehreren Lokalitäten finden.)

P. densus L. Im Schwielungsee bei Beeskow Rbh. (a. a. O. I. S., 51); k. E. g. Am Ufer des Schwielowsees bei Baumgartenbrück (Potsdam) soll vor Jahren einmal ein Expl. angetrieben gefunden sein. Wie auch schon der gedrungene Wuchs zeigt, liebt diese Art seichte, dabei aber fließende Gewässer und wäre in solchen, besonders im nordwestl. Gebiet zu suchen. Nach Schwabe (Verhandl. des naturh. Ver. f. Anh. 1860, S. 16) bei Dessau in der Taube bei der Brachmeierei; k. E. g.

Orchis pallens L. „Schöllnitz am sogenannten Kalkberge“ Rbh. a. a. O. I., S. 241; die Kalkberge bei Altdöbern liegen nicht beim Dorfe Schöllnitz; auch ist von dem verstorbenen Holla, der die Umgegend seines Geburtsortes viele Jahre mit dem grössten Eifer durchsuchte, diese so auffällende Pflanze, deren nächster sicherer Standort sich erst bei Freiburg a. d. Unstrut befindet, niemals gefunden worden.

Gymnadenia odoratissima (L.) R. Br. wird von Seckuhr (a. a. O. III. S. 200) bei dem zwischen Jüterbog und Herzberg gelegenen Städtchen Schönewalde angegeben. Da die ächte Pflanze bei Leipzig vorkommt, so wäre es nicht unmöglich, dass sie auch bei Schönewalde sich fände; indess ist es doch noch wahrscheinlicher, dass die von D. anfangs auch damit verwechselte *G. conopea* (L.) R. Br. var. *densiflora* (Wahlenb.) Dietr. gemeint ist.

G. albida (L.) Rich. Brandtsheide bei Belzig, Rbh. bei Rehb. (a. a. O. S. 90); k. E. g.

Narcissus Pseudonarcissus L. Wenn diese Pflanze an allen angegebenen Standorten: Salzwedel (Krieheldorf, Buchwitz, Chüttlitz, Brietz, Sienu, Brewitz Danneil) Perleberg (Burghagen Kuhlmei!) Pritzwalk (Bevering Krause bei D. a. a. O. S. 150, Reckenthin u. Tüchen Ahlenstiel! Gr. Woltersdorf J. Müller), Wittstock (Saatzke Krause a. a. O.) Ruppin (Mäschwiesen an der Grenze von Krenzlin Nagel) nur verwildert wäre, so würde es sehr auffallend sein, weshalb die Standorte in der Altmark und Prieegnitz, deren ländliche Bewohner doch gerade nicht als besondere Blumenliebhaber bekannt sind, sich so häufen. Die wenigen Fund-

orte im übrigen Gebiet: Friedersdorf bei Sonnenwalde Kretzschmar! Fürstl. Drechna, Görlsdorf, Weissagk und Pelkwitz bei Luckau (Rbh. Fl. Lus. I. 92) werden allerdings schwerlich ursprünglich sein, so wenig als die Pflanze im Köpnick'schen Schloss- jetzt Seminargarten (nach Grantzow) als wild anzunehmen ist.

Galanthus nivalis L. Auf Wiesen bei Klinke und Deetzer Warthe bei Stendal und einzeln bei Tangermünde; Burghagen bei Perleberg und auf Wiesen an der Elbe (wo?); Beelitz auf einer Wiese, Krause bei D. a. a. O. S. 149. Es wäre festzustellen, ob die Pflanze an allen diesen Standorten nur verwildert ist, wie sie es bei Salzwedel, Luckau, Guben, Landsberg bestimmt ist; oder ob sie sich nicht doch noch irgendwo wild vorfindet, was, da sie in Westfalen wild wachsen soll und in Frankreich bestimmt wächst, also keineswegs eine östliche Pflanze zu sein scheint, wohl möglich wäre.

Gagea spathacea (Hayne) Schult. Salzwedel: Maxdorf, Benkendorf, Eckerkamp, Brietz, Darsekau, Böddenstedt, Ferchau, Sienau, Brewitz, also sehr verbreitet nach Danneil; k. E. g. Brandtsheide bei Belzig (Rbh. bei Rbh. a. a. O. S. 74); k. E. g. Schöllnitz bei Altdöbern, Langengrassau bei Luckau, Golssen u. a. O. (wo?) Rbh. (Fl. Lus. I, S. 95); k. E. g. Dagegen besitze ich ein dicht an unserer Grenze bei Grabow gesammeltes Expl.

Allium rotundum L. Frankfurt: Stadtwiesen Buek! Zunächst in Thüringen einheimisch, daher wohl nur verschleppt; auch bei Stettin scheint es neuerdings nicht beobachtet.

Muscari botryoides (L.) Mill. Auf Aeckern bei Grabow, unweit unserer Grenze (C. Arndt!) „durch Gartendung dahin verschleppt“ Boll (a. a. O. S. 312); anders wird es sich wohl auch nicht mit dem in unserem Gebiet angegebenen Standort: Kunlosen am Lenzener Wege (Kuhlmey) verhalten, da die Pflanze in Mittelddeutschland meist in Bergwäldern wächst. Bei Berlin fand ich sie auf einem Acker bei Albrechtshof im April 1857 ganz einzeln, ohne Zweifel durch die von Boll bezeichnete Veranlassung dahin gelangt; ebenso findet sie sich im Seminargarten von Köpnick (Grantzow!) und beim Turnplatz zu Neuzelle (Bänitz!) nur verwildert. Desgleichen gehört

M. racemosum (L.) Mill. unserer Flora wohl nicht an; es ist theils nachweislich verwildert, so in den Parks von Sanssouci und Charlottenburg, theils höchst wahrscheinlich, so bei Treuenbrietzen (s. dies Heft S. 20) und in den Weinbergen bei Grünberg (Weimann) und Guben (Hellwig!)

Narthecium ossifragum (L.) Huds. Nach Crome (a. a. O.) von v. Arnim bei Neuensund gefunden. Dieser Standort würde von dem nächsten sicher bekannten, bei Lüneburg, sehr weit entfernt sein. Nach Bolle's Mittheilung erwähnte der verstorbene Link gegen ihn einmal, diese Pflanze sei ihm aus dem Havellande (wo?) bekannt geworden. Die Angabe Gleditsch's, dass sie bei Friedrichsfelde unweit Berlin vorgekommen sei, ist gewiss irrig und beruht vielleicht auf einer Verwechslung mit *Tofieldia calyculata* (L.) Wahlenb. Nach Schwabe (Verhandl. d. naturh. Ver. f. Anh. 1860, S. 17) zu Thiessen, Hundeluft und Rathsbruch nördl. v. Rosslau; k. E. g.

Scirpus parvulus R. und Sch. Nach G. Meyer (Fl. Hanov. exc. S. 612) auf Elbinseln bei Vietze (unterhalb Lenzen, also unmittelbar an unserer Grenze). Da diese Pflanze sonst nur an der Küste und an salzhaltigen Binnengewässern beobachtet wurde, so bedarf dies Vorkommen der Bestätigung.

S. Michelianus L. Am Elbufer bei Wittenberg von Schkuhr (a. a. O. IV. S. 361) 1784 und später von Nitzsche (Rehb. a. a. O. S. 59) beobachtet; ebenso von Schwabe (Fl. Anhalt. I. p. 24) bei Gribo oberhalb Koswig. Ich erhielt von Scheppig ein bei Wittenberg gesammeltes Expl. von Zeysing mitgetheilt; aus welcher Zeit es stammt, ist mir nicht bekannt, und wäre es sehr wünschenswerth, dass diese interessante Uferpflanze, welche nach den in Schlesien gemachten Erfahrungen oft Jahre lang pausirt, neuerdings wieder beobachtet würde.

Carex Davalliana Sm. Berlin: In der Gegend von Witzleben von D.! (a. a. O. S. 92) gefunden; seitdem, wie es scheint, nicht wieder. Bei Guben, Ruff (R. a. a. O. S. 439, Rbh. Fl. Lus. I. S. 253); k. E. g. Driesen: Hinter Eschbruch, schon in der Provinz Posen, Lasch; k. E. g. Dagegen sah ich ein Expl., von Seehaus im Schrei bei Garz gesammelt.

C. capitata L. Im Jahre 1858 schickte ich an Herrn Dr. Hampe in Blankenburg mehrere frische Exemplare von *Malaxis paludosa* (L.) Sw. aus dem Grunewald bei Berlin, welche in dessen Garten gedeihen und unserer Flora zu einer unerwarteten Bereicherung verholfen haben. Aus dem die Expl. umgebenden Rasen entwickelten sich 1859 Stengel von *Vaccinium Oxyccoccus* L. und *Andromeda Polifolia* L., welche bekanntlich in den dortigen Torfsümpfen reichlich vorkommen; im Frühjahr 1860 kam ausserdem noch die in Norddeutschland noch nie gefundene *Carex capitata* L. zum Vorschein, von der ich ein von Dr. Hampe an Dr. Gareke mitgetheiltes Expl. gesehen habe. Vgl. Bonplandia 1860, No. 12,

S. 195. Leider hat es Herrn Prof. Braun, den ich bald nach Empfang dieser Nachricht auf einer Excursion mit mehreren Zuhörern nach der betreffenden Stelle begleitete, nicht gelingen können, die Pflanze, welche auf den Mooren Oberbayerns sehr gesellig zu wachsen pflegt, aufzufinden. So lange also ein direkter Fund diese interessante Segge nicht an einer Lokalität unserer Flora nachgewiesen hat, werden wir die Möglichkeit nicht ausschliessen können, dass in dem so reichen botanischen Garten des Herrn Dr. Hampe der Same der Pflanze zufällig in den betreffenden Topf gelangt ist, obwohl a priori es durchaus wahrscheinlich ist, dass diese *Carex*, eine Bewohnerin des hohen Nordens und des Alpengebietes, auch wie viele Pflanzen von ähnlicher Verbreitung, in der norddeutschen Ebene auftritt. Möchten diese Zeilen dazu beitragen, dass dieses theoretische Postulat seine faktische Erledigung finde! Auch eine dritte *Carex*,

C. chordorrhiza Ehrh. zählt zu den Vermissten, indem sie in der Jungfernheide bei Berlin, wo sie seit ihrer Entdeckung durch Lasch 1811, v. Schlechtendal, Ruthe und andere Koryphäen unserer Flora sammelten, seit Mitte der vierziger Jahre nicht wiedergefunden zu sein scheint. Die durch den Kanalbau bewirkte Austrocknung der dortigen Torfsümpfe scheint ihr, wie auch dem seit 1856 nicht mehr gesehenen *Vaccinium Myrtillus* × *Vitis idaea* (*intermedium* Ruthe) die Bedingungen ihres Gedeihens entzogen zu haben.

Alopecurus agrestis L. Oschersleben Schatz (a. a. O. S. 260) k. E. g.; Grabow auf dem Hüfneracker 1852 von Brockmüller gefunden (Schreiber a. a. O. S. 250), also wohl nur verschleppt; ganz sicher verschleppt von Buchholz! einmal bei Potsdam auf dem Bornstedter Feld gesammelt; Frankfurt Buek! (ob wirklich einheimisch?) Wrietzen: Bei Frankenfelde angesät und verwildert Schädle! Meseritz Ritschl (Fl. v. Posen S. 262); k. E. g.; ob einheimisch?

Calamagrostis Pseudophragmites (Hall. fil.) Aschs. non Lk. (*Arundo* Ps. Hall. fil. non Schrad. 1797, *A. litorea* Schrad. 1806). Rother theilte mir ein Expl. dieses Grases mit, welches vor etwas über 20 Jahren ein Apothekerlehrling bei Stassfurt auf einer eintägigen Excursion gesammelt hat. Da es damals noch keine Eisenbahnen gab, so muss der Standort sich innerhalb unseres Gebiets befinden, und empfehle ich den Magdeburger Freunden, ihm daselbst wieder aufzusuchen. Wahrscheinlich wächst die Pflanze an der Bode, an deren Ufern sie ja weiter oberhalb, bei der

Blechkütte oberhalbThale, einen der am längsten bekannten Standorte hat, an welchem auch ich sie beobachtet habe.

Eragrostis poeides P. B. Dies zierliche südeuropäische Gras, welches auf Aeckern der Nachbarprovinzen, bei Halberstadt und Breslau, mit ziemlicher Beständigkeit hospitirt, ist bei uns bisher nur bei Beeskow, und zwar am Ufer einer Spreeinsel, des Oegelschen Werders, von 1837 an von dem verstorbenen Apotheker Ruppilius beobachtet worden. Es ist festzustellen, ob es noch jetzt dort wächst, und auf welchem Wege es dorthin gelangte.

Poa silvatica Vill. (*sudetica* Hænke) ist von mir bisher nur in den Parks Sanssouci bei Potsdam und Thiergarten bei Berlin, offenbar mit Grassamen ausgesät, beobachtet; doch könnte diese Pflanze sehr wohl auch wild im Gebiet vorkommen, besonders in bergigen Wäldern der östlichen Hälfte. Angegeben ist sie bisher nur an den Grenzen: Rehßen bei Wörlitz, Schwabe; Grafhorst bei Vorsfelde, Beling nach Blasius; am Gahlenbecker See an der Nordostecke von Mecklenburg-Strelitz (Bo11 a. a. O. S. 322); doch k. E. g.

Taxus baccata L. Die Eibe, als ein der deutschen Flora schon von Cæsar zugeschriebener Baum, ist ohne Zweifel ursprünglich auch unserem Gebiete, in dessen meisten Nachbarprovinzen sie noch gefunden wird, nicht fremd gewesen, wie durch ältere Schriftsteller: nach v. Burgsdorf in der Oranienburger Forst, im Walde bei Linum nach Elssholz und Gleditsch, bei Görne unweit Friesack nach Gleditsch, bezeugt wird. Leider verfällt der Baum wegen seines herrlichen Holzes und langsamen Nachwuchses der Ausrottung leichter als die meisten anderen Holzgewächse und dies Schicksal scheint auch die oben erwähnten Standorte betroffen zu haben; über das Vorkommen bei Görne ist neuerdings nichts bekannt geworden, obwohl die dortige Flora Jahre lang in dem verstorbenen Hertzsch und in Ritter 2 eifrige und scharfsichtige Erforscher besass; ebensowenig über Oranienburg; bei Linum, wo er ehemals sehr häufig gewesen sein muss, wenn wirklich, wie behauptet wird, das dortige Eubrucl (Eibbruch) das Andenken seines Vorkommens bewahrt, existirt schon seit Menschengedenken kein Wald mehr; dennoch ist die Hoffnung nicht aufzugeben, dass er noch in einzelnen Exemplaren, besonders in den grossen Forsten der Neumark gefunden werden könnte. Möchten die Staats- Behörden und die Besitzer von Privatwäldungen solchen botanischen Seltenheiten, wie z. B. den einzelnen Expl. von *Pirus torminalis* (L.) Ehrh. auf dem Palitzwerder im Paarsteiner See und in der Biesenthaler Forst, dem *Cypripedium* bei Granzow, denselben

Schutz angedeihen lassen, wie er seltenen Thieren, denen man sogar nicht unbeträchtliche Verwüstungen, wie dem Biber bei Barby und dem Elenn in der Kapornischen Heide bei Königsberg i. Pr., nachsieht, schon längst gewährt wird.

Equisetum variegatum Schleich. Der verstorbene Hoffmann, der nach D. (a. a. O. S. 17) diesen Schachtelhalm im Rhinluch gefunden haben wollte, hatte leider kein Expl. der Pflanze mehr in seinem Herbar; sagte mir indess, als ich ihm süddeutsches *variegatum* zeigte, dass es dies nicht gewesen sei, sondern eine Form von *E. hiemale* L. Indessen ist es nicht unmöglich, dass diese, neuerdings bei Breslau in der Nähe der Oder in grosser Menge beobachtete Art auch bei uns sich noch fände und möchte ich besonders die in der Nähe der Oder wohnenden Mitglieder darauf aufmerksam machen.

Asplenium Adiantum nigrum L. Potsdam: „In muris prope Sanssouci passim“ Willdenow (Handschriftliche Bemerkung in dem auf der hiesigen Königl. Bibliothek befindlichen Handexemplar seines Prodrromus Florae Berolinensis zu p. 290.) Diese Angabe wird bestätigt durch zwei im Königl. Herbar befindliche, aus der Kirchstein'schen Sammlung stammende, im Apr. 1792 und 1794 bei Potsdam gesammelte Expl., die wahrscheinlich beide (bei dem letzteren ist es ausdrücklich bemerkt) von Willdenow herühren. Seitdem ist dieser in Deutschland sonst nur in felsigen Gegenden beobachtete Farn dort nie wieder gefunden. Bei Neuruppin nach D. (a. a. O. S. 6) von Jahn gefunden, dem aber nichts davon bekannt ist; ein in D.'s Herbar befindliches, von Kranse angeblich dort gesammeltes Expl. hat daher wenig Beweiskraft. Sonnenwalde: Kl. Bahrener Heide, Golssen: Am Wege nach der Glashütte, an Wurzeln in Waldungen (Rbh. a. a. O. II. S. 10); k. E. g.

(*A. septentrionale* (L.) Sw. Unzweifelhaft sind jetzt nur noch die Standorte bei Dessau: Mauer des Luisiums!! und Golpaer Steinbrüche (Porphy) O. Engel! Bei Berlin hat es der verstorbene Link vor längeren Jahren in Charlottenburg auf einer Mauer an der Spree, dem v. Eckardstein'schen Palais gegenüber, sowie in Tempelhof an der Kirche gefunden, an beiden Orten war es schon, als er Bolle und F. Reinhardt diese Mittheilung machte, ausgerottet. Ebenso soll die Mauer in Amalienhof bei Strasburg U.-M., wo der verstorbene H. Gerhardt noch 1856 diesen Farn nebst *A. germanicum* Weis sammelte, jetzt abgebrochen sein; ob es in dem nahe gelegenen Lübbenow noch vorkommt?

Beide Farnn finden sich indess vielleicht noch anderwärts an alten, besonders aus Geschieben gebauten Mauern.)

Tortula papillosa, Wils., ein neuer Bürger der deutschen Flora.

von

Fredrik Wilh. Christian Areschoug,

Dr. phil. und Adjunkt an der Universität Lund.

Diese kleine Pflanze wurde zuerst von Hooker und Taylor (Musc. Brit. ed. II. p. 56) als eine Form von *Tortula ruralis* aufgenommen. Später ist dieselbe von Wilson (Lond. Journ. of bot. 1845 pag. 192) als eine neue Art beschrieben, welche er wegen der papillösen Auswüchse an der oberen Seite der Rippe *Tortula papillosa* nannte. Einige Jahre später wurde dasselbe Moos auch in dem südlichsten Theile von Schweden, nämlich in Schonen bei Lund, gefunden und von Hartman (Skand. Flora 5 (?) Ed.) als eine neue Art unter dem Namen *Tortula rotundifolia* beschrieben. Bis jetzt ist dieses Moos, so viel ich weiss, nur in England, Schweden an einem einzigen Standort und in dem Haine Parc de Pau in Südfrankreich gefunden worden. Auf einem Spaziergange in den Umgebungen von Berlin ist es mir gelungen, diese Art auch hier anzutreffen. Sie wächst ziemlich häufig auf Baumstämmen in der Potsdamerstrasse; Stud. O. Reinhardt hat mir auch Exemplare von derselben Pflanze mitgetheilt, die er an Linden und Pappeln theils vor dem Schönhauser Thor, theils in der Tempelhofer Strasse gesammelt hat; auch innerhalb der Stadt an den Pappeln der „Frankfurter Linden“, an den Chausseen nach Friedrichsfelde und Rummelsburg, sowie an Linden in der Stadt Köpnick hat derselbe sie gefunden, so dass der Schluss nahe liegt, dass sie bei Berlin zu den gemeinen Arten gehört.

Am nächsten scheint diese Pflanze mit der *Tortula laevipila* verwandt zu sein, von welcher man sie jedoch leicht unterscheiden kann durch die breiteren, ein wenig zugespitzten concaven Blätter, die im trockenen Zustande eine sehr eigenthümliche Lage haben. Die Ränder sind nämlich sehr stark eingebogen und die Blattspitze ein wenig einwärts gekrümmt, wodurch die ganze Pflanze während dieses Zustandes einen ganz besonderen Habitus hat. Die Mittel-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: [Die zweifelhaften Gefässpflanzen des Vereinsgebiets. 124-141](#)